

## Reprise / ripresa (vor 1600)

franz. bzw. ital. Subst. fem., Wiederaufnahme, Zurücknahme, von franz. *reprendre* bzw. ital. *riprendere*, wiederaufnehmen, zurücknehmen; franz. auch: *reprinse* (16.-17. Jh.); ital. u. latinisiert auch: *represa* (16. Jh.); span. *represa*; engl. *reprise* (auch: *reprise*, *reprise*, *reprise*, 16.-17. Jh.); dt. *Reprise*.

I. Das altfranz. Wort *reprise* findet sich im Zusammenhang mit der mus.-poetischen Technik der *Trouvères* im höfischen Lied des ausgehenden 12. und der 1. Hälfte des 13. Jh. in insgesamt fünf Quellenzeugnissen.

(1) In nur einer Quelle ist die Bedeutung SCHLUSSSTROPHE EINES LYRISCHEN LAIS, SOFERN DIESE MELODISCHE UND TEXTLICH-METRISCHE BESTANDTEILE DER ERSTEN STROPHE WIEDERAUFNIMMT, überliefert.

(2) In den anderen vier Belegen bezeichnet *reprise* die GELEITSTROPHE EINER CHANSON (FRANZ. ‚ENVOI‘), die die Chanson abschließt und formal eine ‚Wiederaufnahme sowohl der Melodie als auch der Reime der letzten Verse der vorhergehenden Ganzstrophe‘ darstellt.

II. (1) In der Poetik des ital. Trecento werden die ANFANGSVERSE DER BALLATA, die an deren Strophenschlüssen vollständig oder teilweise als REFRAIN ‚wiederaufgenommen‘ werden, *represa* bzw. *ripresa* genannt (Antonio da Tempo 1332).

(2) Hierfür finden sich die SYNONYME TERMINI ‚RESPONSORIUM‘, ‚RESPONSUM‘ bzw. ‚RESPONSIVA‘ und ‚REBRUCHE‘.

(3) Von der Terminologie der Ballata beeinflusst, wird der ANFANGSVERS DES ROTONDELLO, der am Schluß desselben, oder manchmal als zweiter Vers des zweiten, dritten und letzten Teils refrainartig ‚wiederholt‘ wird, ebenfalls als *represa* bezeichnet (Gidino da Sommacampagna, nach 1380). Der Theorie des Cinquecento, die den Terminus auch auf die FROTTOLA bzw. BARZELLETTA überträgt, gilt das Wort *ripresa* in diesem Zusammenhang bereits als „nome antico“ (A. S. Minturno 1563). Seither wird das Wort nicht mehr gebraucht. Erst infolge der Rezeption des von G. Grion 1869 hrsg. Poetiktraktats von Antonio da Tempo wird der mus.-metrische Terminus *Ripresa* im Hinblick auf die Ballata und die mit ihr verwandten Gattungen im literaturgeschichtlichen (G. Carducci 1876) und musiktheoretischen Schrifttum (R. Schwartz 1886) allgemein wieder verwendet.

III. In den drei repräsentativen ital. Traktaten zur Tanzkunst aus dem 15. Jh. (Domenico da Piacenza 1416, Antonio Cornazano 1455 u. Guglielmo Ebreo 1463) bezeichnet *ripresa* (bzw. *reprexa*, *represa*) einen fundamentalen TANZSCHRIFFT (passo naturale), der nur genannt und in seiner rhythmischen Dauer präzisiert, nicht jedoch in seiner choreographischen Ausführung beschrieben oder von seiner Wortbedeutung her erklärt wird.

(1) Seit der Mitte des 15. Jh. begegnet das franz. Wort *reprise*, ebenfalls ohne weitere Erklärung, als ein SCHRITT DER BASSE DANSE (*Basse dance de Bourgogne...* 1445). In zwei dem burgundischen Bereich entstammenden Quellen aus der 2. Hälfte des 15. Jh. (*Livre de Basses danses de la Bibliothèque de Bourgogne*, um 1470 u. *L'art et instruction de bien danser*, gedruckt v. M. Toulouze gegen 1496),

die offenbar auf einen gemeinsamen Archetypus zurückgehen, wird der fraglich Schritt unter der Bezeichnung ‚desmarche‘ behandelt und erstmals als RÜCKWÄRTSSCHRITT beschrieben. Daß es sich bei dem Ausdruck desmarche um eine synonyme Bezeichnung zu reprise handelt, belegt zum einen die Tatsache, daß der als desmarche bezeichnete Schritt in den choreographischen Tabulaturen mit der Abkürzung „r“ symbolisiert wird. Zum andern thematisiert Robert Copland 1521 in einer engl. verfaßten Abhandlung dieses Faktum ausdrücklich.

(2) Im Laufe des 16. Jh. erfährt die Basse danse sowohl in Frankreich als auch in Italien vielfache und starke Umformungen unter dem Einfluß der „hohen Tänze“, zumal der Gaillarde. Hiervon werden ebenfalls die traditionellen Schritte erfaßt, so daß reprise bzw. ripresa, nun gänzlich losgelöst von ihrem Etymon, auch ANDERE TANZTECHNISCHE AUSFÜHRUNGEN als den Rückwärtsschritt (Caroso 1581, Arbeau 1588 u. Negri 1604) bezeichnen.

IV. (1) Im Zusammenhang mit den Instrumentaltänzen des 16. Jh. findet sich die pluralische Satzbezeichnung *Le Reprise* erstmals 1536 in einer ital. Lautentabulatur (G. A. Casteliono, *Intabolatura de leuto*). Sie benennt dort UNMITTELBAR AN EINEN TANZSATZ ANGEHÄNGTE ODER AUF IHN FOLGENDE ERWEITERUNGEN DESSELBEN.

(2) In der Folge (J. P. Paladino, *Tabulature de lutz*, 1549) emanzipieren sich diese Erweiterungen zu einem SELBSTÄNDIGEN SATZ DER INSTRUMENTALSUITE, DER EINEM IHM VORAUSGEHENDEN TANZSATZ NACHGEORDNET IST.

(3) Es scheinen zwei unterschiedliche WORTERKLÄRUNGEN möglich: (a) die pluralische Bezeichnung *Le Reprises* charakterisiert die satztechnische Beschaffenheit der Tanzsaterweiterungen, die sich als EIN- ODER MEHRFACHE VARIATIVE WIEDERAUFNAHME DER KADENZFORMEL erweisen; (b) die Bezeichnung läßt sich anhand einer HYPOTHETISCHEN MORPHOLOGIE des später als *Reprise* benannten Satzes erklären, nach der dieser ursprünglich dem Mittelteil der dreiteiligen Basse danse entstammt, der in einer mehr oder weniger VARIATIVEN WIEDERAUFNAHME DER VORAUSGEHENDEN BASSE DANSE im engeren Sinn bestanden hatte und von den Theoretikern ‚moitie‘ (Arena ca. 1528) oder ‚mediation‘ (Arbeau 1588) genannt worden ist. Auch unmittelbar nach der Herauslösung des Mittelteils aus der Binnenstruktur der Basse danse ist das mus. Material des von Arbeau als „retour de la basse dance“ bezeichneten Satzes noch der Danse entnommen. Die Bezeichnungen ‚RECOUPE‘ (Attaignant 1530) und ‚reprise‘ (Susato 1551) lassen sich nur in mus.-praktischen Quellen nachweisen, die bereits einen selbständigen Instrumentalsatz eigener Prägung überliefern.

(4) In Verbindung mit einem Vortanz (z. B. Allemande) bezeichnet die Satzüberschrift *Reprinse* einen NACHTANZ.